

B e i t r ä g e

zur

Belehrung und Unterhaltung.

64tes Stück, den 18. August 1808.

Die Indier in Malabar.

Die Mahers, oder die Bewohner der Gathes-Gebirge, kommen nur einmal jährlich mit den andern Bewohnern von Malabar in Verkehr. Sie gehn völlig nackt in ihren Wäldern, aber eine Regung von Scham erwacht in ihnen, wenn sie heraus kommen, und sie brauchen ein Bananenblatt statt der Schürze oder Pagne. Ihre Wohnungen sind an Bäume aufgehangen, wie bei den Bedahs auf der Insel Ceylan, und sie wählen oft den Baum selbst zur Wohnstätte, um gegen Raubthiere geschützt zu seyn. In den Gathes-Gebirgen findet sich die Malapamba, eine Schlange, die dreißig bis vierzig Fuß lang seyn soll, dick wie ein Ochs und von schwarzer Farbe. Anquetil Duperron ging einst über eine solche Schlange, weil er sie für einen Baumstamm hielt. Die Aboma-Schlange in den Wäldern von Guiana, setzt die Europäer eben so gefährlichen Täuschungen aus. So ging einst der Reisende Stedman mit neunzig holländischen Soldaten nicht weit von Surinam über eine Aboma-Schlange, und erst der letzte Soldat

merkte an der Bewegung des Thiers, welcher Gefahr sie entzungen waren. Der Sohn einer holländischen Dame setzte einst zu Pferde über eine solche ungeheure Schlange, die er für einen Baum hielt. Wenn die Aboma-Schlange — und wahrscheinlich ist's eben so bei den Malapambas — ihren Raub verschlungen hat, rollet sie sich auf und bleibt unbeweglich liegen. Ganz beschäftigt mit der schweren Verdauungsarbeit, liegt sie in dumpfer Unempfindlichkeit und höret auf furchtbar zu seyn. In den Ebenen von Malabar gibt es häufig Schlangen verschiedener Art. Das Gift einiger Arten hat die eigene Wirkung, das Blut in Wallung zu setzen, so daß es aus dem Körper desjenigen, der unglücklicher Weise von ihnen gebissen wurde, herausströmt, wie aus einem Gefäße bei heftiger Siedehitze. Es gibt indes Gaukler, welche diese furchtbaren Thiere aufziehen und zu allerlei Künsten abrichten. In allen Städten Indiens sieht man Schlangentänzen, springen, pfeifen, um die Menge zu ergehen.

Das Meer, welches die Küsten von Malabar und Coromandel bespült, umschließt

R r r